

158. Freitagbrief (vom 26. Juni 2009, Übersetzung: Dr. Martin Creutzburg).

Russland

Gebiet Rostow

Nikolai Wassiljewitsch Tschetschin.

Sehr geehrter Herr Gottfried Eberle!

Ihr Schreiben vom 15.05.2009 regte unsere Erinnerungen über eine schwere Periode im Leben unseres Vaters an. Wir schätzen unbedingt Ihr Verständnis von jenen ungeheuerlichen Leiden, die das Los unseres Vaters und anderer Kriegsgefangener waren. (...)

Im Namen unserer gesamten Familie danken wir Ihnen für die Aufmerksamkeit und die Sorge um unsere Veteranen.

Tschetschin Nikolai Wassiljewitsch hat sechs Kampfmedaillen für die Verteidigung der Heimat in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges.

Nach Rückkehr aus der Gefangenschaft in die Heimat (Staniza Jegorlykskaja) heiratete er, gründete eine Familie, arbeitete als Dreher in einem Autotransportunternehmen bis zu seinem Ausscheiden in die wohlverdiente Rente. In seinem Arbeitsbuch gibt es nur zwei Eintragungen: Beginn der Arbeit und Ausscheiden wegen Beginns der Rente. Er ist jetzt 87 Jahre alt.

Nikolai Wassiljewitsch hat drei Kinder, sechs Enkel und vier Urenkel, die ihren kämpferischen Großvater lieben und ehren. Die Staniza Jegorlykskaja ist eine kleine Ortschaft in 100 km Entfernung von Rostow am Don. (...)

Nikolai Wassiljewitsch besitzt das verdiente Ansehen und die Achtung seiner Landsleute. Die Schüler und Jugendlichen haben eine Patenschaft und Hilfe in der Wirtschaft organisiert, laden ihn oft in die Schule ein, um im Klub zur Jugend zu sprechen (...)

Im Oktober 2007 hat Nikolai Wassiljewitsch seine Frau – unsere Mutter beerdigt und eine Operation überstanden – die Amputation eines Beines. Wir, seine Kinder helfen ihm überall, leiden an seinen physischen und moralischen Einbußen mit.

Wir danken Ihnen für das Gedenken und die Achtung der sowjetischen Kriegsgefangenen.

Danke! Viel Erfolg!

Hochachtungsvoll: die Töchter Valentina und Tatjana,
der Sohn Tschetschin Viktor,
die Enkel und Urenkel

